



Sie freuen sich, dass sie nach zweijähriger Bauzeit endlich in die Welger-Villa einziehen dürfen: Die Volksbank-Vorstände (von links) Helmuth Kellner, Ralf Schülz, Ernst Gruber, Thomas Stolper und Matthias Gericke.



Volksbank-Vorstandssprecher Ernst Gruber, Landrätin Christiana Steinbrügge und Wolfenbüttels Bürgermeister Thomas Pink. FOTOS: JÖRG KLEINERT

# Volksbank zieht in Welger-Villa ein

Nach knapp zwei Jahren Bauzeit ist das restaurierte Gebäude am Herzogtore samt Neubau eröffnet worden.

Von Jörg Kleinert

**Wolfenbüttel.** Vorstandssprecher Ernst Gruber war die Anspannung anzumerken. Noch bis wenige Minuten vor Beginn der offiziellen Inbetriebnahme der restaurierten Welger-Villa und des angrenzenden Neubaus des Verwaltungsgebäudes seiner Volksbank eG Wolfenbüttel an der Straße Am Herzogtore, hatte Gruber an seiner Rede gefeilt, mit der er am Freitagabend die geladenen Gäste zur Feierstunde begrüßte. „Aber alles gut“, beschwichtigte er. „Nachher wird sich die Anspannung legen.“

So kennt man Gruber: Akribisch, gut vorbereitet, wortgewandt. Und

so benötigte er sein Manuskript am Ende kaum, als er zu den Gästen aus städtischer Politik, Stadt- und Landkreis-Verwaltung, aus dem Handwerk und aus dem eigenen Unternehmen sprach. Am 2. Mai 2017 waren die Bagger angerollt, erinnerte Gruber. Sie hätten von da an das Fundament für das 15-Millionen-Projekt gelegt, das, so der Volksbank-Vorstand „das größte unserer Unternehmensgeschichte ist“.

30 Monate Planungs- und 23 Monate Bauzeit verschlang das Projekt – „ein echter Kraftakt, wahrlich kein Selbstläufer“, betonte Gruber. „Aber am Ende hat es sich gelohnt.“ Die drei versetzt gebauten, drei- bis

viergeschossigen Kuben, in die 100 Mitarbeiter einziehen, bilden eine Verbindung zwischen dem bisherigen Volksbank-Bestandsgebäude und der im Jahr 1902 gebauten Welger-Villa. Der Vorstand um Gruber war bereits in der vergangenen Woche in das Neo-Barock-Gebäude eingezogen.

„Das ganze Projekt war eine Herausforderung“, sagte Architekt Thomas Möhlendick. Aufgrund der Oker-Nähe und des hohen Wasserstandes hätten zur Stabilisierung des Untergrundes 100 Bohrpfähle jeweils 18 Meter tief in den Boden gerammt werden müssen, „Außerdem hatten wir es mit mehrfachem Denkmalschutz zu tun, was die Sa-

che nicht erleichtert hat“, erzählte der Architekt. Eine Innenhof-Parkanlage, angrenzend an die Mauern der Justizvollzugsanstalt, sowie das eingeschossige Veranstaltungszentrum runden das neu entstandene Ensemble ab.

Auch die Gäste zeigten sich beeindruckt. Landrätin Christiana Steinbrügge sagte: „Der Neubau ist eine Wertschätzung der Volksbank für den Standort Wolfenbüttel.“ Das Unternehmen war 1902 zunächst als Spar- und Kreditgenossenschaft gegründet worden und hat seinen Stammsitz seit 1910 am Herzogtore. Die heutige Volksbank eG Wolfenbüttel war 2015 aus der Fusion der Volksbanken Wolfen-

büttel-Salzgitter, Helmstedt und Vechelde-Wendeburg entstanden. Wolfenbüttels Bürgermeister Thomas Pink bezeichnete das Großprojekt als „Glücksfall für diese Stadt“.

Schließlich griff Gruber doch noch einmal zum Manuskript. Der „Herr der Zahlen“ las Zahlen ab. Nämlich, dass 1500 Kubikmeter Beton und 250 Tonnen Stahl verbaut worden waren, dass 3750 Meter Rohre, 1200 Meter Abwasserleitungen, 14 Kilometer Kabel und 34 Kilometer Datenleitungen verlegt und über 1000 Steckdosen installiert worden sind. Bei einem anschließenden Rundgang verschafften sich die Besucher Eindrücke vom Neubau.